



Presse und Fraktionen im Landtag,
Landkreise Harz, und Salzland,
Koordinierungsstelle R1, Ministerien für
Landesentwicklung, Wirtschaft und Umwelt

Pressemitteilung: Radtourismus in Sachsen-Anhalt – Anhörung zum Landesradfernweg R1 vom 10. August 2017 im Ausschuss für Verkehr und Landesentwicklung

Der R1, eine Euro Velo Route, gleichzeitig D3 Route des
Deutschland-Netzes und Bestandteil des Radweges Deutsche
Einheit ist damit ein Bestandteil des europäischen und deutschen
Fernradwegenetzes und quert Sachsen-Anhalt von West nach Ost.
Wie auf keiner anderen Route kann die Landschaftsvielfalt und er
kulturelle Reichtums Sachsen-Anhalts erlebt werden. Der R1 hat
deshalb ein großes touristisches Potential, das noch lange nicht
ausgeschöpft ist.

Schätzungen gehen von aktuell 3.000 – 6.000 Radtouristen
jährlich aus. Auf der Via Regia Augusta, ein ebenfalls nicht
entlang eines Flusses geführte Radroute von Füssen bis Triest
wurden im Jahr 2016 40.000 Radtouristen gezählt. Auf dem
Wachstumsmarkt Radtourismus, der seit 2014 um 30% zugelegt
hat gibt, sind für das Produkt R1 noch erhebliche Steigerungen
möglich.

1. Die Trasse sollte optimiert werden. Ziel sollte es sein, Höhenmeter zu reduzieren,
direkter zu führen und auch das Highlight Quedlinburg einzubinden. Ein
Radtourist, der mit einem 15 bis 20 kg schwerem Fahrrad und weiteren 15 bis 30
kg Gepäck unterwegs ist, möchte nicht jede mögliche Steigung, zumal auf
Schotterwegen, überwinden. Eine wichtige Option für eine attraktive und

Im Ergebnis der
Anhörung und einer
Befahrung des R1
zwischen
Ilseburg und Bernburg
29. und 30. Juli 2017
ergibt sich ein
Handlungsbedarf wie
folgt:

**Allgemeiner Deutscher
Fahrrad-Club
Landesverband Sachsen-Anhalt
e.V.**
Breiter Weg 11a
39104 Magdeburg

Tel.: +49 (0) 391 / 731 66 45
Fax: +49 (0) 391 / 400 98 94
Mobil: +49 (0) 160 / 15 30 837
Mail: kontakt@adfc-lsa.de
www.adfc-sachsen-anhalt.de

Bankverbindung
Deutsche Kreditbank AG
IBAN: DE24 1203 0000 1020 0109 61
BIC: BYLADEM1001

Spendenkonto
IBAN: DE62 1203 0000 1020 1942 86
BIC: BYLADEM1001

Steuernummer
102/143/07753

Vereinsregister
Amtsgericht Stendal
VR11504
Vorsitz: Martin Hoffmann

Datum
11. September 2017



steigungsarme Führung ist die Nutzung von alten Bahntrassen. Diese sind grundsätzlich zwischen Blankenburg und Aschersleben noch vorhanden. Viele Mittelgebirgsregionen in

Deutschland, wie das Bergische Land, die Eifel, die Rhön, der Vogelsberg, der Bayrische Wald und die Oberpfalz haben sich auf diese Weise für den Radtourismus erschlossen. Bahntrassenradwege sind äußerst beliebt, weil Höhenunterschiede nivelliert werden und Böschungen weite Aussichten ermöglichen. Die Prüfung von Bahntrassen war schon im Landesradverkehrsplan (LRVP 2010) vorgesehen und ist auch Gegenstand der Koalitionsvereinbarung vom vergangenen Jahr. Die Prüfung und Entwicklung der Bahntrassen könnte, wie in anderen

Bundesländern, durch die Landesstraßenbaubehörde erfolgen. Die bisherige Route sollte als „Panoramaroute“ für sportliche Radfahrer beibehalten werden. Wer es hoch schafft, hat immer wieder schöne Fernsichten in das Harzvorland.

2. Die Wegweisung sollte anschließend grundhaft und einheitlich neu nach FGSV 245, einer bundesweiten Norm, zentral vom Land, neu geplant und beauftragt werden (das hat sich in anderen Bundesländern bewährt). Ergänzend sollte ein Handbuch zur Hilfestellung für das Wegemanagement in den Kommunen erarbeitet werden. Zyklische Kontrollbefahrungen und Zählungen von Radtouristen, sowie ein systematisches Wegemanagement (Ausbesserungen, Baustellenwegweisung, verkehrsrechtliche Fragen. Radwegereinigung und Grünschnitt müssen vor Ort sichergestellt werden), wie es ebenfalls schon im LRVP 2010 vorgesehen war, müssen verbindlich eingerichtet werden. Das wird nicht mit einer halben Stelle bei der Investitionsbank und ein paar Tausend Euro jährlich für über 2.000 km Landesradfernwege zu haben sein. Es sollte dabei nicht vergessen werden; Radfahren ist Volkssport Nr. 1 in Sachsen-Anhalt. Gute Radwege werden überall von Radfreunden jeden Alters gerne angenommen. Jede Turnhalle im Land erfordert höhere Betriebskosten, für Hunderttausende Radtouristen und Freizeitradler in Sachsen-Anhalt sollte mehr Geld für eine ansprechende Wegweisung da sein. Der Radweg, der nicht gefunden wird, nutzt nichts. Die Zuständigkeiten sollten



klar geordnet werden, damit bei Beschwerden nicht immer wieder von den Kommunen auf das Land oder umgekehrt verwiesen wird.

3. Sukzessive muss ein Ausbau der Route erfolgen. Die vom Land in Aussicht gestellten Förderquoten von bis zu 90% sind eine gute Basis für kommunale Bemühungen. Die Kommunen müssen hierfür stärker in die Pflicht genommen und u. U. verwaltungstechnisch unterstützt werden. Es ist schwer zu verstehen, wenn Gemeinden wie Bad Dürrenberg, Schkopau und Salzatal, wie im Saalekreis passiert, aber auch Städte wie Magdeburg zu 100% finanzierte Hochwasserhilfen nicht nutzen, um Verbesserungen herbeizuführen. Das Land kann auch selbst unmittelbar etwas für den Radtourismus tun, in dem es Radwege an Landestraßen und im Forst saniert und ausbaut und weitere Deichwege integriert. Jede Lücke kann die Gesamtperformance der Radroute erheblich beeinträchtigen. Die vier Millionen, mit denen das Land in den letzten Jahren den Elberadweg gefördert hat, waren eine der rentierlichsten Infrastrukturinvestitionen, die das Land je mitfinanziert hat! Die entscheidende Frage ist, wie die Kleinteiligkeit, d.h. die wechselnden Zuständigkeiten an den Gemeindegrenzen von radtouristischer Routen, die überall in Deutschland ein Problem sind, in Sachsen-Anhalt besser kompensiert werden kann. Den Landkreisen kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Der Burgenlandkreis, dort werden z. B. die Förderanträge für die Kommunen zentral beantragt, zeigt mit einem fast lückenlosen Fernradwegenetz und dem längsten Bahntrassenradweg Sachsens-Anhalts, was dann möglich wird. Auch ein Blick zu Bundesländern, wie Brandenburg, Thüringen, Hessen usw., in denen das besser klappt, ist hilfreich.
4. Die Krönung wäre eine Wiederholung der ADFC Zertifizierung des R1 von vor Jahren im Rahmen eines Modellvorhabens des Bundeswirtschaftsministeriums mit den Ländern Niedersachsen, NRW, Sachsen-Anhalt, Berlin und Brandenburg. Die Drei Sterne Bewertung von damals sollte getoppt werden können. Dafür ist vor allem auch eine bessere Bewertung der Route in Sachsen-Anhalt erforderlich. Bundesländer wie NRW, Brandenburg und Berlin erfüllen schon heute die Voraussetzungen für eine höhere Einstufung. Auch andere Radfernwege,



beginnend mit dem Elbradweg, sollten mit dem Ziel zertifiziert werden, die Qualität zu überprüfen und gezielt zu verbessern.

5. Das Gesagte gilt ebenso oder noch viel mehr für den überwiegenden Teil der Landesradfernwege. Genannt seien hier beispielsweise der Mulderadweg, die Radfernwege Leipzig-Berlin, Saale-Harz, Himmelscheibe, Salzstraße und der Altmarkrundkurs. Ihre touristische Bedeutung ist unter den derzeitigen Gegebenheiten als unbedeutend einzuschätzen. Touristen, die sich für eine dieser Routen entscheiden, werden Sachsen-Anhalt schwerlich als Reiseziel weiterempfehlen.

Der Bericht zur Befahrung und die Bilddokumentation der Wegweisung, der verkehrlicher Anordnungen und des Wegezustandes veranschaulichen den Handlungsbedarf.

Volker Preibisch

Stellvertretender Landesvorsitzender und tourismuspolitischer Sprecher des ADFC Sachsen-Anhalt e. V.

Anlagen

- Anlage 2 Bericht Befahrung
- Anlage 3 Bilddokumentation